

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Franz-Josef Tegenkamp: Verzeichnis der Kirchenstühle in Bakum von 1744. "Cathalogus deren Kirspells Bacumbschen Circhenständen"

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Franz-Josef Tegenkamp

Verzeichnis der Kirchenstühle in Bakum von 1744

„Cathalogus deren Kirspells Bacumbschen
Circhenständen“

Die heutige Gemeinde Bakum gehört wohl zu den ältesten Siedlungen Süddoldenburgs. Der Kirchenort wird zwar erst im 11. Jahrhundert als „Beheim“ urkundlich erwähnt, konnte zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich jedoch bereits auf ein erhebliches Alter zurückblicken.

Allgemein wird angenommen, daß bereits an der Wende vom achten zum neunten Jahrhundert die erste Kirche in Bakum errichtet wurde. Als Kaiser Ludwig der Fromme in einer Urkunde vom 1. 9. 819 die Kirche in Visbek (*ecclesia quae vocatur Fiscbechi*) unter seinen Schutz nahm und ihr die Immunität verlieh, ist ausdrücklich von mehreren untergebenen Kirchen im Lerigau die Rede, die jedoch nicht näher benannt werden: zu diesen wird unter anderen auch Bakum gerechnet.

Bereits im Jahre 855 übertrug Kaiser Ludwig der Deutsche die Zelle Visbek samt allem zugehörigen Besitz an das 823 gegründete Kloster Corvey an der Weser, jedoch mit der Bedingung, sie nicht zu Lehen zu geben. Die Tatsache, daß noch bis ins 19. Jahrhundert hinein das Kloster Corvey das Recht zur Präsentation des Pfarrers in Bakum — wie auch in Visbek, Goldenstedt, Langförden, Emsteck, Crapendorf, Altenoythe und Löningen — besaß, spricht dafür, daß Bakum zu den oben erwähnten Urkirchen gehört.

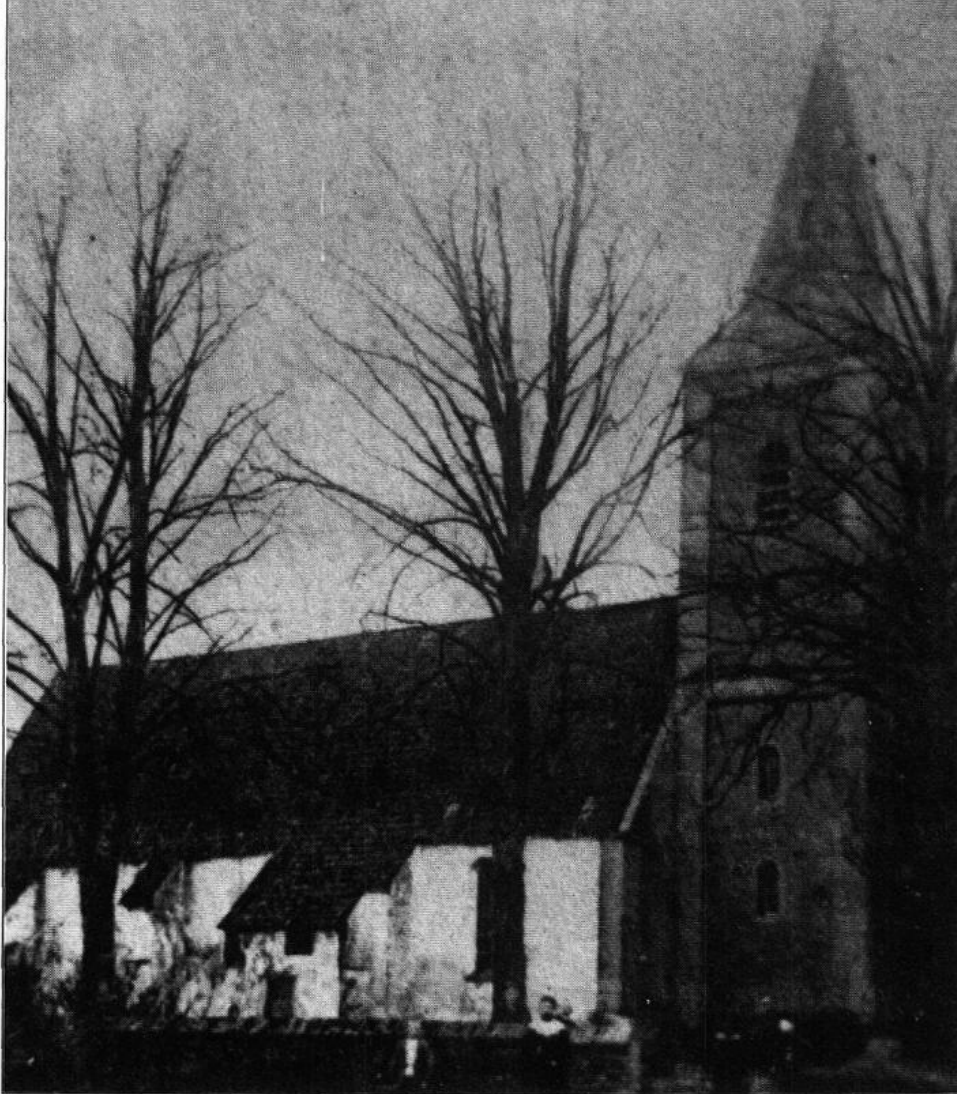
Ursprünglich gehörten zum Kirchspiel Bakum auch die Einwohner der heutigen Kirchengemeinden Vestrup (vor 1208 abgetrennt) und Carum (1927 abgetrennt).

Die heutige Kirche in Bakum wurde in den Jahren 1906/07 im neugotischen Stil nach dem Vorbild der kurz zuvor erbauten katholischen Kirche in Neuenkirchen errichtet. Die alte Kirche, die sich an gleicher Stelle befand, stammte noch aus dem Mittelalter.



Gruss aus Bakum.

Alte Kirche.



Alte Bakumer Kirche um 1900.

Der westliche Teil des Kirchenschiffes gehörte wohl noch dem 12. Jahrhundert an, während der östliche Teil mit dem Chorraum in den Jahren 1391 bis 1400 errichtet wurde. Die Kirche war aus Ziegelsteinen großen Formats und Findlingen erbaut, aber größtenteils verputzt und übertüncht.

Der Turm war erheblich jünger; er stammte aus dem Jahre 1848. Der vorherige, seit dem 16. Jahrhundert bei der Kirche stehende hölzerne Turm fiel im Jahre 1777 bei einer Feuersbrunst im Dorf Bakum, die alle um die Kirche herum liegenden Häuser vernichtete, den Flammen zum Opfer und brannte bis auf den Grund nieder; die Glocken waren dabei geschmolzen. Im Jahre 1782 sollte zwar ein neuer Turm errichtet werden, es blieb jedoch zunächst bei einem einfachen Gerüst für die Glocken — ein neuer Turm aus Ziegelsteinen wurde dann erst im 19. Jahrhundert errichtet. Er ähnelte sehr dem heutigen Kirchturm in Vestrup, der im Jahre 1856 erbaut wurde.

Bereits 1712 wurde die Kirche als zu klein bezeichnet, eine Klage, die sich noch des öfteren wiederholte. Trotzdem behalf man sich noch fast 200 Jahre, bevor ein Neubau zustande kam.

In der alten Kirche besaßen die Adeligen der umliegenden Güter und die meisten eingesessenen Bauern feste Plätze. Aus dem 18. Jahrhundert ist eine Liste der Bakumer Kirchenstühle und der Besitzer der einzelnen Plätze erhalten geblieben.

Am 30. 9. 1744 ließ der damalige Pfarrer Johann Dominikus Riccius aus Haselünne, der von 1736 bis 1777 amtierte, beim kaiserlichen Notar Franz Wilhelm Molan in Vechta eine Kopie eines von seinem Vorgänger Wilbrand Clespe „eigenhändig geschriebenen Cathalogus deren Kirspells Bacumbschen Circhenständen“ anfertigen und die Richtigkeit vom Küster Hermann Caspar Aufderheide und dem Kirchenprovisor Arendt Siemer aus Harme bestätigen.

Wilbrand Clespe, Sohn eines Landmannes aus Stromberg, war von 1651 bis 1693 als Pfarrer in Bakum tätig. Somit stammt das Verzeichnis aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, vermutlich wurde es bereits kurz nach dem 30jährigen Krieg angefertigt, um der derzeit herrschenden Unordnung Herr zu werden. Auch in anderen Bereichen sorgte Clespe dafür, daß das kirchliche Leben in Bakum nach den Wirren des Krieges bald wieder in geordneten Bahnen verlief.

Das Verzeichnis befindet sich heute im Bistumsarchiv Münster im Bestand Generalvikariat unter der Bezeichnung Bakum 2.

Extractus protocolli Notarialis

Anno 1744 den 30ten Monatts Septembris erschien vor mir Notario undt der Zeugen der Herr Pastor Riccius zu Bakumb mir behändigend einen von Weyl. Herrn Pastoren Willebrandten Klespe

eigenhändig geschriebenen Cathalogum deren Circhenständen besagter Bacumbschen Circhen, sistirte forth dabey den Cüster Hermann Caspar ufferheyde undt ehemaligen Circhen provisoren Arendt Siemer zu Harme, mit Beygefugter requisition die sistirte zwey Männer darüber: ob nicht gegenwärtig exhibirter / Cathalogus deren Kirchspells Bacumbschen Circhenständen / von Weyl. H. Pastore zu Bacumb Willebrandten Clespe durchgehendts eigenhändig geschrieben wäre? Summariter undt an aydts statt zu befragen, deren gebende antwort ad protocollum zu nehmen undt darüber ein oder mehrere instrumenta gegen der gebühr auszufertigen;

Wo auff dan so forth der Sistirter Cüster zu Bacumb Hermann Caspar ufferheide de dicenda veritate Serio avisatus, nach vorgezeigten undt durchgesehenen oben angezoegenen Cathalogo Scannorum an aydt statt deponirte, daß Besagter Cathalogus von abgelebten Herrn Pastore Klespe per totum eigenhängig geschrieben wäre, offerendo diese seine Summarische antworth auff erforderen jurato zu erhärten stipulatione med. deponens 2dus Arendt Siemer de dicenda veritate Serio ad monitur deponirte an aydes statt das der vorgezeigter undt von ihm revidirter Cathalogus Scannorum von dem abgelebten Hrn. Pastore Klespe zu Bacumb mit eigener Handt durch und durch geschrieben wäre offerendo diese seine Summarische antworth toties quoties aydtlich zu wiederhoelen stipulatione med. Sic actum Vechte ut Supra praesentib. Christophers Bail undt Johan Caspare Riemann tert. requisitor

In fidem e pro extractu prolli
Franc. Wilh. Molan Notarius Caesario
publ. e immatriculatus subscriptus

Siegel

Unterschrift

Copia Cathalogi Scannorum in Ecclesia Bacumensi

Auffen chor negst dem Tabernacell ein stuhl dem adlichen Haus Norbering jetz von Juncker Adolphen von Tecklenburg hereditario jure¹⁾ zugehörig

Hier negst an selbiger zeit ordine stehen adliche stühle bis an den Predigstuhl

Der erste negst der Sacristey ein gemeiner adlicher Burgmännerstuhl

Die zwo folgende Herren Kobrinck zur Daren wie er sagt jure hereditario zugehörig einer ein Manns ander ein frawenstuhl

Die zwo negst folgende Herren Obristwachtmeister Hagedorn

tho Suttholt frauenstühle
Der folgender undt ffünfter
von der Sacristey ist zum adlichen
Haus Harm frawen stuhl
jure hereditario

Der sechste von der Sacristie
ist der frawenstuhl zum adlichen
Haus Norberding jure hereditario
gehörig

Hiernebst zum Predigstuhl ein
clein platz vacaret dar ein altar
soll gestanden haben wirdt ver-
günnet ad tempus so kein ver-
bleiben haben

Zwischen dem Predigstuhl und
Circhthür sein 8 stühle für fra-
wen Persohnen

Der erste negst dem Predig-
stuhl höeret averdam

und Rentzen zu jure hereditario
Der andere Junckers zur Daren
Dienstmägden

Der dritte den Weibern von
Averbecken und Frieling tho
wester-Bacumb und Deters tho
Harm

Der 4te den frauens von grosh
undt klein Endemann tho
wester-Bacumb item vom Stukenborg undt meinerding in der
molken strate

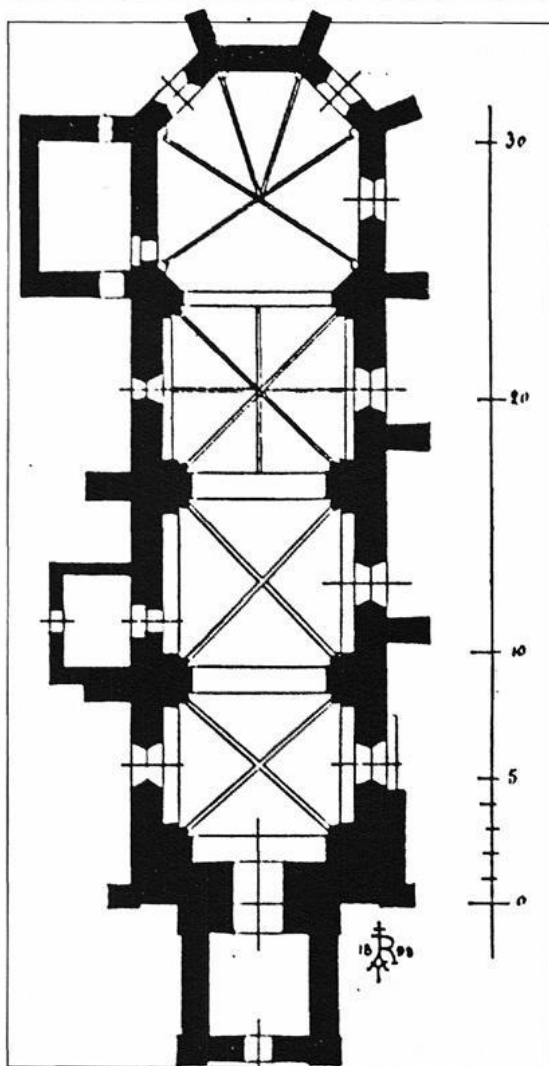
Der fünfte Baumann tho schleddehausen undt Klönnen item Hop-
pen undt Diekmann to westerBacumb

Der 6te Hachmöller, Wilken Lohmann tho westerBacumb item
Menken tho schleddehausen undt Jobst zur wee

Der 7bende den Mägden vom adlichen Haus Lohe undt von wese-
ling tho westerBacumb

Der achte negst der Thür den Weibers von frantz auff der wellen,
von Vohs im Dorff und Cüster
an der anderen Zeith der Thüren bis unter der Boer Bonnen wei-
berbänke

Die erste negst der Thür für weibers von Hesken und Sander tho
Büschell undt Mencken tho Harm



Grundriß der Kirche zu Bakum.



Hof Frilling in Westerbakum errichtet 1811 von Carl Frilling (1773-1857) und Maria Endemann (1786-1872)

Die andere den weibers von Kurren schroer und Hoppen tho Büschell

Die dritte den weibers von Vehorn tho westerBacumb

Die vierte den weibers von Rosenbaum tho westerBacumb

Die fünfte den weibers von Gerwins und Heckmann tho meschendorf undt Neelken tho schledehausen

Die sechste den weibers von Brügmans zu Meschendorf, Schürmann zu Carumb auch für jaspers auf der Hede am Ende was Fry macht

Die siebende für stienen in der molckenstrate item Klonnen und otten tho schledehausen

Die achte den weiber von Lamberding undt Deberding tho Carumb

Die 9 gende den weiber von Lamberding und Deberding tho Carumb

Die zehnte den weiber von Teenkamp und Mönch tho Carumb

Die 11. weiber von Nieman und Cathman tho Carumb

Die 12. von Lanwer, Schumacher und grothen tho Carumb

auf der andere zeith negst hinder S. Annen altar

hatt Berding zu Meschendorf ein Mannsstuhl hereditario et antiquo jure

Negst vor S. Annen Altar hatt Juncker Vohs tho Bacumb einen frawen stuhl, davon das gesprach als solte der Juncker vor Zeithen selbigen, als Er provisor der Kirchen geworden, größer gemacht, daß Er könne zu einen Manns undt frawenstuhl zertheillet werden.

Hiernegst ein Spatium Vacuum für Frawenstühle von Quernheim undt Schleppegrell tho Suttholte wie man sagt.

Hier negst an selbiger Seite 17 Frawenstühle

Die erst für das Frauen Volk von Bakum

Die andere den Mägden von adlichen Haus Harmen undt Quernheimb

Der dritten dem Volke von der Daren undt Norbering

Der 4te für Hageders & Sleppegrell undt Harm Dienerinnen ist etwan streiths

Der fünfte zum Wedem Haus²⁾ undt vom Brinck, soll auch Pornhagen im Bockern Kirspells Lohne etwas darin vergünnet sein

Der sechste den Weibern von Pungenhorst undt Berding tho Meschendorp

Der 7. Kahlkouen tho westerBakum Schild tho Harme undt Taben zur Wehe

Der achte Weibern Hoffmanns, Hölschers undt Schürmann in der molkenstrate

Der 9. vor Bosen, Nagell Stiene Hoing von jeglichen ein weibs Persohn

Der 10. Wilmerding tho meschendorp weibern halb Heilman Lubbe Arckenstede undt grote

Der 11. Wilmerding tho Meschendorp halb undt den Hovet to Bacum halb

Der zwölfte für Weibern vom Schwienefoet Crußmann, Albers Wempen

Der 13. Weibern von Kleinen undt großen Siemer von Harm undt Moerman

Der 14. Kurren in der Molkenstrate

Der 15. Wichmanns tho Büschell undt Plumpen zur Wehe

Der 16. Kurhen tho Elmelae Loman in der molkenstrate Euerdts undt Stroschniders tho Büschell

Der 17. Beymvorde Polmann tho Büschell undt Blockers oder Deters quondam daß gildehaus genant jetz vom Voigt Johan Jörgen Winter bewohnt

Hier negst am ende ein adlicher Stuhl nacher dem adlichen Haus Bakum Harm undt Quernheim gehöerendt

auf der ander Zeith der Thüer ein Bank für die adlichen Diener folgen fünf Mansstuhl



Hof Tegenkamp in Carum, errichtet 1791 von Gerd Jacob Tegenkamp (1730-1800) und Anna Elisabeth Frilling (1737-1803).

Der 1te Wilmerding tho Meschendorp undt Berendt Klönnen tho Schledehausen

Die 2. Pulsfort undt Lamberding zu Karum

Die dritte Diekmann und Vehorn tho westerBacumb

Die 4te Hermann Siemers tho Harm undt Albers tho WesterBakum

Der fünfte Hagmöller tho westerBakum undt Kurhen

Zur mittell hinter der Tauffstein 3 Mansstühle

Der erste ist Teenkamp tho Karum undt gerwin tho Meschendorp

Der ander Schürmann, Lanwer grote plump tho Karum

Dritte wegmann tho Karum undt Pungenhorst tho Meschendorp

pro copia cum originali Cathalogo collationata

et concordante Franc. Wilh. Molan

Caesar, publ. et Immatriculatus Notarius requisitus

Subscripsit

Siegel

(Inscript:

IN DEO SPES

MEA)

Unterschrift

1) hereditario jure — nach Erbrecht

2) Pfarrhaus

Beamtenfamilien des Oldenburger Münsterlandes

Schon zur Zeit der Zugehörigkeit zum Fürstbistum Münster hat es in den Ämtern Vechta und Cloppenburg einige Familien gegeben, die manchmal durch Generationen hindurch Beamtenstellen innehatten. Nach dem Anfall beider Ämter an das Herzogtum Oldenburg wurden diese Beamten in den oldenburgischen Staatsdienst übernommen, in den später weitere Vertreter aus jüngeren Generationen eintraten. Neben Amtmanns- und Richterposten wurden auch höhere Ränge erreicht. Dabei scheint es die Regel gewesen zu sein, daß die Beamten aus münsterländischen Familien ihre Laufbahn nach einer Tätigkeit in verschiedenen nordoldenburgischen und auch Birkenfelder Ämtern und Gerichten meist im Münsterland beendeten. Dies dürfte auf eine gezielte Personalpolitik zurückzuführen sein. Allerdings ist bis zum Ende der Monarchie das Amt eines Ministers nie von einem Katholiken bekleidet worden. Erst nach 1918 hat mit dem Minister Driver ein katholischer Beamter als Minister fungiert¹⁾.

Einige dieser münsterländischen Familien (Bothe, Bucholtz, Driver) haben eine erstaunlich große Anzahl von Beamten gestellt, wofür es in den oldenburgischen Stammländern mit Ausnahme der Familie Wardenburg²⁾ kaum ein vergleichbares Beispiel gibt, jedenfalls für eine so weit zurückreichende Tradition. 1818 hat Caspar Bothe bei der Bewerbung um die Zulassung zur ersten Prüfung voller Stolz seine Abstammung aus einer alten Beamtenfamilie betont, da sämtliche Voreltern, soweit bekannt, im Zivildienst gestanden hätten³⁾. Bereits an anderer Stelle ist auf diese drei typischen Beamtenfamilien im Zusammenhang mit anderen oldenburgischen Beamtenfamilien verwiesen worden⁴⁾. Eine ganze Anzahl von Münsterländern hat an der Universität Harderwijk studiert und dort promoviert. Von den nachstehend genannten Familien haben allein zwischen 1713 und 1782 die Familien Bothe fünf, Driver vier, Schumacher zwei und Molan einen dort promovierten Doktor aufzuweisen⁵⁾. Diese Familien haben
